Das Vogelnest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **178 (1899)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-374210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schiffchen gestiegen, bei Gott nicht gesucht, sie bringen ihm ja die Gondel beinahe zum Umkippen.

Als sie in Zürich an's Land stiegen, da wußten sie auch, daß keines von ihnen über Kapitalien verfüge, beide hatten sich jahrelang fast am Munde absparen müssen, um für ihre Kinder recht zu sorgen, sie bei rechten Herrschaften und Lehrmeistern unterzubringen. Das hatten sie gewissenhaft gethan und freuten sich nun der Früchte ihrer Erziehung, mit denen sie nun zusammen eine Familie bildeten, an denen nicht nur die Bewohner der Silbergasse, sondern die ganze Stadt Freude erlebte.

Als sie an einem bestimmten Tage nach vier Wochen von der Hochzeitsreise rund um's Schweizerland herum zurückkehrten und ihre zwölf Kinder, stattliche Söhne und liebliche Töchter, alle mitbrachten, da feierte man im Pelikan ein Fest, wie die Silbergasse noch nie eines gesehen. Herr Wendelin Jochmeier kam aus dem Schluchzen über das freudige Wiedersehen gar nicht mehr heraus und machte Frau Balbina den Vorschlag, mit ihrem Manne die Wirthschaft z. „Pelikan" zu übernehmen, da er nun der Arbeit müde sei und sich in permanent feuchtfröhlichen Ruhestand zu versetzen gedenke.

Man konnte sich schnell einigen und als am andern Morgen die letzten Gäste von gestern Abend aus dem „Pelikan" nach Hause tappten, saß der alte Rathsschreiber schon hinter seinem Folianten, in den er seit Jahrzehnten als getreuer Chronist alles genau eintrug, was an merkwürdigen Ereignissen zu Stadt und Land tagtäglich auf die Bildfläche trat. Aus dessen Chronik hat es der Verfasser herausgelesen und zu Nutz und Frommen von Jung und Alt hiemit weiter erzählt.

Das Vogelnest.

„Nun sieh', lieb' Schwesterchen, sieh' nur hin —
Ein Nest! sechs Vögelchen sitzen drinn'!
Die Mutter, sie flattert soeben hinaus —
Nun nehm' ich die Kleinen mit mir nach Haus."

„Ach lasse du ru'hn die zwitschernde Brut,
Auch die Vöglein stehen in Gottes Hut,—
Und wie uns die Mutter zu Hause bewacht,
So nimmt auch der Vogel die Kleinen in Acht.

Und die Englein, von denen uns Mutter sprach,
Daß sie um uns schweben und bleiben wach
Bei Allem, was wir reden und thun,
Wenn wir spielen oder im Bettlein ruh'n:
Die Englein sprechen: wir freuen mit euch
Uns auch an den Vöglein im grünen Gesträuch;
D'rum lasset sie still bei der Mutter im Nest,
Denn Gott, der Alles gedeihen läßt,
Sorgt auch für die Vöglein auf's Allerbest'."

Ein Wort der Lehre, nimm es hin
In's Leben: Halt' die Zunge fest;
Denn ungewog'ne Rede fliegt,
Unflügger Vogel, aus dem Nest.

Doch noch ein zweites, bess'res Wort:
Halt' deine Seele fromm und rein,
So wird, was deinem Mund entfliegt,
Nie ein unflügger Vogel sein.